

---

MICHAEL D. LÜTGEMEIER



# DIE DEUTSCHE MARK

WISSENSWERTES UND  
INTERESSANTES ÜBER DIE  
BUNDESDEUTSCHEN KURSMÜNZEN



MICHAEL D. LÜTGEMEIER

**DIE DEUTSCHE MARK**  
WISSENSWERTES UND INTERESSANTES ÜBER  
DIE BUNDESDEUTSCHEN KURSMÜNZEN

**Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation als in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.  
ISBN 978-3-86646-822-1

2. Auflage 2009  
© 2009 H. Gietl Verlag & Publikationsservice GmbH  
([www.gietl-verlag.de](http://www.gietl-verlag.de))  
Alle Rechte vorbehalten!  
ISBN 978-3-86646-822-1

Michael D. Lütgemeier

# **DIE DEUTSCHE MARK**

Wissenswertes und Interessantes über  
die bundesdeutschen Kursmünzen





# Vorwort zur Neuauflage

Unsere D-Mark ist nunmehr zum abgeschlossenen Sammelgebiet geworden. In den Jahren seit 2002 hat sich Einiges getan – so hat es initial nach Einführung des Euro einen zunächst anhaltenden Preisdruck auf die Bewertung der DM-Nominale gegeben, da sich die Menschen nicht nur von ihrer einstigen Währung, sondern vorerst auch von ihren Sammelobjekten verabschiedet haben. Grund genug, die seinerzeitigen Bewertungen kritisch zu prüfen und nach aktuellen Kriterien anzupassen. Nun sind solche Bewertungen keine fixen Größen – sie sind durchaus fluktuierend, beeinflusst von Angebot und Nachfrage, Kurs-Phantasie und herrschender wirtschaftlicher Situation des Umfeldes. 2009 erlebten die silberhaltigen Nominale, also die Gedenkmünzen zu 5 DM und 10 DM, die zum Teil aus Sterling-Silber bestehen, einen neuen Höhenflug.

Mancher wird sich bereits ein wenig ärgern, seine Sammelobjekte vorschnell veräußert zu haben. Es steht aber auch fest, daß zwar der größte Teil des ehemals kursierenden Geldumlauf-Volumens eingetauscht wurde, von den Gedenkmünzen aber sehr viel mehr als vermutet zurückgehalten wurden. Manche Ausgaben erleben geradezu eine Renaissance ihrer Beliebtheit.

Bei der Überarbeitung des vorliegenden Werkes habe ich mich im wesentlichen nach eigenen Erfahrungen, die auf umfangreichen Haufigkeitsermittlungen teils großer Kontingente beruhen, gerichtet und das Niveau in etwa demjenigen der letzten Auflage des Variantenkataloges (P. Neugebauer 2002) angeglichen. Nichtsdestotrotz stellen Preisangaben, gerade deutlich oberhalb solcher Summen, die mal eben aus der Portokasse entnommen werden können, einen Kompromiß zwischen Kuferphantasie und Handlerinteressen dar, enthalten Kostenaufschlage (man denke an die oft lange Lagerhaltung), Gewinnmargen, Hoffnungen und nicht zuletzt im Handel die Umsatzsteuer. Daran muß sich auch eine Katalogangabe messen lassen; es bleibt natürlich unbenommen, individuell anders zu rechnen und zu kalkulieren. Wenn man ein ausgewähltes Stück im freien Verkauf oder bei einer Auktion für 70% des Listenpreises erwirbt, hat man natürlich etwas gespart und die Freude ist entsprechend groß; doch trägt man dabei ein erhebliches Risiko für Unliebsamkeiten durch versteckte Mängel (z. B. Bereibung) oder Betrug und für den vollständigen Ausfall seiner Investition durch Untergang der angepriesenen Ware.

Jeder muß für sich entscheiden, ob er an eine genannte Summe beim Kauf herangehen will – aber Achtung, bei manch seltener Variante gibt es vielleicht nur noch einige Hundert Stück – ich denke da z. B. an einige 1-DM-Stücke der 70er Jahre oder die seltene Ausgabe 2 DM Heuss 1973 J mit alter Rändelung. Um solche Stücke zu

finden, mußte man seinerzeit einige zigtausend, und manchmal noch weit mehr Münzen, durchsuchen. Und damit nicht getan – das Gewicht wollte bewältigt sein – hin und zurück zur Bank oder LZB. Wer mehr als 1 Tonne Münzen eines einzigen Nominales geschleppt und darin ein oder zwei seltene Stücke gefunden hat, wird eher dazu tendieren, 50 oder auch 100 Euro für eine solche Preziose auszugeben, weil er den Aufwand zu bewerten weiß. Nicht alle solche Stücke kann – oder konnte – man einfach im Geschäft bestellen oder zum günstigen „Mitnahmepreis“ erwerben. Daran sollte man stets denken.

In der vorliegenden Fassung sind auch die Auflagen für den 96er Jahrgang aktualisiert und neue Erkenntnisse zu Varianten und einigen Fehlprägungen berücksichtigt worden; der Text wurde dabei so wenig wie möglich geändert, um die verbalisierten Gedanken zur damalig aktuellen Situation und das „feeling“ zum Ende der DM nicht zu verfälschen – vieles war ja noch unbekannt und von allgemeiner Unsicherheit geprägt. Keiner wußte, was kommt und was uns der Euro bescheren würde.

DM-Münzen mit der Jahreszahl 1996 konnten zum Beispiel bis 2001 für den Umlauf weitergeprägt werden, wenn der Bedarf bestanden hätte – aber das wußte seinerzeit ja niemand; genaue Zahlen waren noch unbekannt.

Mit den Jahren haben wir uns letztlich ein interessantes Sammelgebiet geschaffen, das auch heute noch manche Überraschung bereit hält. Und es gilt weiterhin: Bevor man einen Rest DM-Münzen bei der Bundesbank in Euro eintauscht, sollte man die Stücke noch einmal umdrehen und genau hinschauen – eine Anleitung liefert Ihnen dieses Buch, bei dessen Lektüre ich viel Freude und Glück beim Sammeln wünsche.

*M. D. Lüttgemeier im Oktober 2009*

## 2 DM von 1951



### **Das erste 2-DM-Stück der Bundesrepublik Deutschland**

Dieses Buch führt zurück zu den Anfängen und beschreibt die Geschichte der deutschen Währung, beginnend mit den ersten Pfennigen, die von der Bank deutscher Länder herausgegeben wurden, bis zu den heutigen Geldstücken der letzten Jahre. Einige dieser Münzen, die sich heute im Umlauf befinden, sind so selten, daß man sie gar nicht mehr ausgeben sollte, weil ihr aktueller Sammlerwert bereits ihren Nennwert übersteigt.

Ein einfaches 2-DM-Stück von 1996 – haben Sie schon ein solches in Ihrem Besitz? Dann sollten Sie es behalten, weil es nur sehr wenige davon gibt.

# Inhaltsverzeichnis

	Seite		Seite
Anfang und Ende .....	9	1 Mark	
Die Prägeanstalten .....	12	Allgemeines .....	85
Vergangene Zeiten .....	14	Spezielles .....	88
Der Wechsel.....	16	2 Mark (Adenauer)	
Besondere Jahre.....	18	Allgemeines .....	106
Kurioses .....	22	Spezielles .....	108
Die Münzen		2 Mark (Heuss)	
Erhaltungsgrade .....	23	Allgemeines .....	112
Hinweise zur Bewertung.....	24	Spezielles .....	113
1 Pfennig		2 Mark (Schumacher)	
Allgemeines .....	26	Allgemeines .....	115
Spezielles .....	30	Spezielles .....	117
2 Pfennig		2 Mark (Erhard)	
Allgemeines .....	39	Allgemeines .....	119
Spezielles .....	44	Spezielles .....	121
5 Pfennig		2 Mark (Strauß)	
Allgemeines .....	55	Allgemeines .....	124
Spezielles .....	59	Spezielles .....	127
10 Pfennig		2 Mark (Brandt)	
Allgemeines .....	66	Allgemeines .....	129
Spezielles .....	69	Spezielles .....	131
50 Pfennig		5 DM	
Allgemeines .....	76	Allgemeines .....	133
Spezielles .....	80	Spezielles .....	137
		Danksagung .....	140

## Anfang und Ende

Es ist schon fast soweit. Wußten Sie, daß schon lange keine Münzen mehr für den Umlauf geprägt werden?

Nehmen Sie sich doch einmal die Zeit, in Ihre Geldbörse zu schauen – Sie werden erstaunt sein – es gibt keine Münzen, die ein Prägedatum nach 1996 aufweisen.

Von den Jahrgängen 1995 und 1996 sind nicht einmal mehr alle verschiedenen Münzen für den Zahlungsverkehr geprägt worden. So gibt es von 1996 fast nur Kleinmünzen vom Pfennig bis zu 10 Pfennig. Hiervon aber dafür gleich mehrere zig Millionen. Nach 1-DM-Stücken werden Sie vergeblich suchen, und die wenigen 2-DM-Stücke aus diesem Jahr sollten Sie sogleich für sich behalten, denn sie sind so selten, daß sie bereits jetzt einen Wert haben, der höher ist als ihr Nennwert. Im besten Erhaltungsgrad, dem sogenannten Stempelglanz, können Sie je nach Prägestätte zwischen 12 DM und 20 DM für eine solche Münze verlangen.

Sollten Sie gar ein 1-DM-Stück von 1995 finden, so ist dieses gut 30 DM wert – aber hiervon sind so wenige in den Umlauf gelangt, daß Sie sich nur eine ganz kleine Chance auf dieses Glück ausrechnen können.

Um eine Vorstellung von den Prägeauflagen zu bekommen, sollen hier zwei Extreme genannt werden. Vom Jahrgang 1950, als die Münzen erstmals die Umschrift „Bundesrepublik Deutschland“ erhielten, hat man eine vergleichsweise ungeheure Menge an Münzen produziert, um den Flächenraum der Bundesrepublik erst einmal zu sättigen. Man hat mit dieser Jahreszahl fast so viele Pfennige produziert, wie es auf Erden Menschen gab! Insgesamt gut 3 Milliarden Pfennige. Diese wurden nach der damaligen Rechtslage bis 1965 mit der Aufschrift 1950 gefertigt.

Das sind so ungeheuer viele gewesen, daß man noch heute in einer Rolle mit 50 Stück immer mehrere mit dem Prägedatum 1950 findet. Die Kleinmünzen zu 1, 5, 10 und 50 Pfennig wurden dann erst 16 Jahre später (1966) mit einem neuen Jahresstempel weitergeprägt. Das andere Extrem ist z. B. eine solche Münze wie das Markstück von 1995. Von den fünf Münzprägestätten hat nur die in Hamburg einige Exemplare für den Umlauf ausgegeben. Insgesamt sind 100 000 davon geprägt worden. Von diesen sind dann 20 000 gleich reserviert und in den Sammlersätzen verwendet worden. Das sind die Sätze zu 1 Pfennig bis 5 DM, die in Plastik eingeschweißt und zu Sammlerpreisen auf den Markt kommen.

Lediglich 80 000 Markstücke von 1995 F finden sich in ganz Deutschland im Zahlungsverkehr – ein fast aussichtsloses Unterfangen, eines davon zufällig zu ergattern.

Man kann aber auch Glück haben – mit den 50-Pfennig-Stücken von 1995 verhält es sich nämlich ähnlich: Hier sind mit dem Prägebuchstaben „J“ auch nur 130 000 Exemplare in den Umlauf gekommen. Davon habe ich bisher vier gefunden – zugegeben nach einigen Tausend durchgesehenen Rollen und mit einem zeitlich nicht mehr adäquaten Aufwand – wenn es um den Wert allein ginge. Die Münze kostet gut 20 bis 30 DM. Man kann sein Geld leichter verdienen, als Münzrollen durchzuschauen, aber niemand kann einem die Faszination nachfühlen, die man empfindet, wenn man solch eine Preziose gefunden hat, ohne sie teuer eingekauft zu haben. Schon die Ausgaben A und D von 1995 sind so selten, daß man sie gezielt aufheben sollte. Die Auflage liegt bei nur 1,3 Mio. Exemplaren.

Ab 1. März 1948 wurde die Bank deutscher Länder Zentralbank desjenigen Wirtschaftsgebiets, das später zur Bundesrepublik Deutschland werden sollte. Am 20. Juni 1948 löste dann die DM die bisher gültige Reichsmark ab. Bereits in diesem Jahr wurden die ersten neuen Münzen geprägt, die die Umschrift Bank deutscher Länder erhielten.

Die meisten Bundesbürger wissen nicht, daß noch heute Münzen aus dem Jahr 1948 im Umlauf sind – es handelt sich um Pfennigstücke, die mit den Buchstaben von vier deutschen Prägeanstalten versehen sind.

Mit etwas Geduld kann man solche Pfennige auch finden – es kommen immer ein bis zwei auf einige Tausend Pfennigstücke vor. Man müßte also gut 30 bis 40 Rollen durchschauen, um Erfolg zu haben. Daneben findet man mit etwas größerer Häufigkeit die Pfennige von 1949. In diesem Jahr sind insgesamt vier verschiedene Münzen hergestellt worden – neben dem 1-Pfennig-Stück noch die zu 5 Pfennig, 10 Pfennig und 50 Pfennig.

Im Jahre 1950 ging es dann so richtig los: Es wurde eine große Menge an Kleinmünzen produziert, die die Umschrift Bundesrepublik Deutschland erhielten – mit einer Ausnahme.

Aus irgendwelchen Gründen hat man beim Prägen des 50-Pfennig-Stücks in der Prägestätte Karlsruhe versehentlich zu Beginn noch den bisherigen Prägestempel mit der Wertseite genommen, die noch die alte Umschrift trug. Auf der anderen Münzseite taucht aber bereits die neue Jahreszahl auf. So gibt es seit damals eine geringe Menge Münzen von 1950 G, insgesamt nur 30 000 Exemplare, die noch die Umschrift Bank deutscher Länder tragen – eine Rarität, die heute rund 1000 DM kostet, wenn sie nicht gar zu abgenutzt ist.

Wenn die Sprache darauf kommt, hört man immer wieder jemanden behaupten, er habe genau so eines dieser seltenen Stücke. Ich habe aber noch nie jemanden gese-

hen, der dann den Beweis antreten konnte. Es wird nämlich häufig nur auf die Umschrift Bank deutscher Länder geachtet – und die Münze ist dann doch nicht aus dem Jahr 1950.

Manchmal wird auch behauptet, dieses seltene 50-Pfennig-Stück sei vom Jahr 1949 und habe die Umschrift Bundesrepublik Deutschland.

Tatsächlich wurde die Bundesrepublik am 23. 5. 1949 durch die Verkündung des Grundgesetzes mit Wirkung vom folgenden Tag an gegründet, aber es wurden keine Münzen mit der Kombination 1949/BRD in diesem Jahr geprägt.

Fast niemand weiß allerdings, daß es sehr wohl eine solche Münze gibt. Diese wurde allerdings im Jahr 1950 geprägt – versehentlich hat man hier sozusagen den umgekehrten Fehler gemacht wie oben. Man hat zwar schon den aktuellen Stempel mit der Wertseite und der Umschrift BRD genommen, dann aber – im Jahr 1950 – den alten Prägestempel mit der Jahreszahl 1949 erwischt. Ganze sieben Exemplare sind bekannt. Sie alle haben den Prägebuchstaben „J“ für Hamburg und kosten mehr als 10.000 DM. Solche Preisangaben sind natürlich sehr unverbindlich; man muß erst einmal jemanden finden, der das auszugeben bereit ist. Zumeist findet man in Katalogen daher die Angabe „LP“ – das heißt Liebhaberpreis.

Dieser gilt praktisch immer für Einzelstücke bzw. solche mit sehr geringem Vorkommen.

# Die Prägeanstalten

Ab 1948/50 wurden die Münzen der Bundesrepublik Deutschland von vier verschiedenen Prägestätten hergestellt. Nach der Wiedervereinigung wurden ab 1990 auch wieder in Berlin, das bis dahin für die DDR aktiv war, Münzen der Bundesrepublik geprägt.

Es handelt sich hierbei um die Prägeanstalten in

Berlin	Buchstabe A
München	Buchstabe D
Stuttgart	Buchstabe F
Karlsruhe	Buchstabe G
Hamburg	Buchstabe J

Sie werden sich fragen, wie diese Buchstaben zustande kommen. Ganz einfach – ursprünglich hat man im Jahr der Reichsgründung 1871 bei „A“ angefangen (dieser Münzbuchstabe steht schon seit 1750 für Berlin) und weiterbeziffert. Einige der Prägestätten waren nur für kurze Zeit aktiv und haben bereits seit Ewigkeiten ihren Betrieb eingestellt.

## „A“ Berlin

war von 1871 an dabei und hat zwischen 1948 und 1990 nur für die DDR produziert. Kuriosum am Rande: Im Jahr 1968 wurden DDR-Pfennige in Leningrad geprägt; auch mit diesem Münzzeichen. Seit 1990 gibt es Münzen der Bundesrepublik Deutschland mit dem Buchstaben A.

## „B“ Hannover

hat nur von 1871 bis 1878 Münzen für das Deutsche Reich geprägt. Von 1938 bis 1944 wurden dann in Wien Münzen mit dem Buchstaben B hergestellt.

## „C“ Frankfurt am Main

Hier wurden bis 1879 Münzen hergestellt, zum Beispiel ein 10-Mark-Stück in Gold mit dem Bildnis Wilhelm I. von 1872 C.

## „D“ München

## „E“ Dresden

bis 1886. Anschließend wurde dieser Buchstabe erneut vergeben für die Prägestätte „Muldenhütten“ bei Freiberg (Sachsen), wo von 1887 bis 1953 Münzen produziert wurden (ab 1948/49 für die DDR).

## „F“ Stuttgart

**„G“ Karlsruhe**

**„H“ Darmstadt**

Hier wurden von 1872 bis 1882 im Auftrag des Großherzogtums Hessen und des Reichs Münzen geprägt.

**„J“ Hamburg**

Ein interessantes Jahr war 1990. Erstmals stellte Berlin bundesdeutsche Münzen mit dem Münzzeichen A her. Dabei wurden aber nicht sämtliche Werte geprägt, sondern nur Münzen von 5 Pfennig bis 1 DM. Da deshalb von 1990 A keine Sammlersätze existieren, muß man diese Münzen gezielt heraussuchen – möglichst in Stempelglanz – wenn man eine vollständige Sammlung anstrebt. Es gibt allerdings genügend hiervon; das 50-Pfennig-Stück 1990 A ist sogar mit einer Auflage von 150 Millionen das häufigste aus diesem Jahr. Das „seltenste“ darunter ist 1990 G mit einer Auflage von knapp 39 Millionen. Die Markstücke von 1990 sind etwas seltener als die 50-Pfennig-Stücke; 1990 A (55 Mio.) wird nur unterboten von 1990 G (51,7 Mio.).

## Vergangene Zeiten

Gehen wir einmal im Geist gut 50 Jahre zurück. Im Jahr 1950 gab es noch keine 2-DM- und 5-DM-Stücke. Sie erinnern sich sicher an die 2-DM-Münze mit dem Bild von Max Planck. Diese wurde erstmals 1957 in Umlauf gebracht – gab es davor kein 2-DM-Stück?

Die allererste 2-DM-Münze wurde bereits 1951 hergestellt, sie ist auf Seite 5 vergrößert abgebildet. Ihre Wertseite zeigt wie beim Markstück neben der 2 den Schriftzug Deutsche Mark in gleicher Anordnung. Die 2 steht aber nicht zwischen den bekannten Eichenblättern, sondern zwischen je zwei Ähren, Weintrauben und Weinlaub. Die andere Seite sieht genauso aus wie beim 1-DM-Stück, sie ist nur etwas größer und unterscheidet sich von allen heutigen 2-DM-Stücken in charakteristischer Weise.

In Erinnerung an 50 Jahre Deutsche Mark wurde 1998 eine 10-DM-Gedenkmünze herausgegeben, die in hervorragender Weise Meilensteine deutscher und DM-Geschichte verewigt. Auf der Bildseite sind neben den 2-DM-Porträts von Erhard und Adenauer zwei mit Adlern bestückte Münzseiten zu sehen. Rechts die der heutigen 2-DM-Stücke, links dagegen die des ersten 2-DM-Stücks von 1951. Dies wird nur dem Eingeweihten auffallen, die meisten Bundesbürger mit Geburtsdatum nach 1960 werden die wahre Bedeutung dieses Bilds nicht erkennen. Ab 1. Juli 1958 wurde die 2 DM Ähren für ungültig erklärt und durch 2 DM Planck abgelöst. Diese wurde von 1957 bis 1971 geprägt und war bis zum 1. 8. 1973 gültig.

Die ersten 5-DM-Stücke wurden ebenfalls im Jahr 1951 geprägt. Die einzige Münze, bei der der Bundesadler ganzseitig ohne Schrift abgebildet war. Die Münze wurde ab 8. Mai 1952 ausgegeben und enthielt bei einem Gewicht von insgesamt 11,2 Gramm immerhin exakt 7 Gramm reines Silber. Genaugenommen wurde eine Legierung aus 625 Teilen Silber und 375 Teilen Kupfer verwendet.

Unter den silbernen 5-DM-Münzen gibt es einige Besonderheiten und einige sehr seltene Exemplare. Nach 1951 wurden erst 1956 neue Fünfer hergestellt (bis dahin war mit der Jahreszahl 1951 weitergeprägt worden), mit Ausnahme von 1956 G. Zumindest gibt es keine offizielle Prägung. Auch von 1959 F und 1961 G sowie vom Jahr 1962 fehlen 5-DM-Stücke. Das seltenste und teuerste Stück ist das von 1958 J. Je nach Erhaltungsgrad müssen hierfür 500 bis zu 4.000 € auf den Tisch gelegt werden. Außer 1951 (79 Mio. Ex.) wurden jeweils zwischen 2 Mio. und 20 Mio. Ex. pro Jahr hergestellt, aber von 1958 J gibt es nur 60 000 Stück. Nach 1975, dem Erstausgabjahr der heutigen 5-DM-Stücke, wurden auch die meisten der alten Silberlinge

eingeschmolzen – niemand weiß exakt, wie viele Exemplare 1958 J überhaupt noch existieren. Weitere seltene Fünfer sind 1959 G (ca. 30 – 300 €), 1964 D (20 – 170 €) und 1958 F (20 bis über 1000 €) sowie die Jahrgänge 1957 und 1961 (bis über 200 € in Stgl.).



## Der Wechsel

Bis Ende der 60er Jahre hatte man inzwischen viele Milliarden Münzen mit einheitlichen Prägewerkzeugen produziert. Es war irgendwann notwendig, neue Urwerkzeuge einzusetzen und neue Formen von Graveuren herstellen zu lassen.

Anfang der 70er Jahre begann man allmählich mit der Umstellung, die jedoch nicht in allen Prägestätten und bei allen Münzen gleichzeitig erfolgte. Vielfach ersetzte man erst den Stempel für die Vorderseite und begann zu prägen, tauschte dann mit der Zeit bei laufender Produktion auch den Stempel für die Rückseite der Münze aus. So gibt es eine Reihe von sogenannten Stempelkopplungen, bei denen innerhalb eines Jahres Münzen mit alter und ebenfalls neuer Stempelprägung vorkommen (siehe spezieller Teil). Es ist interessant, solche Exemplare als Dubletten gezielt herauszusuchen. Die Unterschiede sind mit bloßem Auge gut zu erkennen, wenn man nur weiß, worauf man achten muß, und wenn man überhaupt weiß, daß es solche Stücke gibt.

Grundsätzlich unterscheiden sich die Stempel dadurch, daß die alten Werkzeuge deutlicher sichtbare Reliefs mit tiefer ausgeschnittenem Profil hinterließen. Bei den Pfennig-Werten finden sich die deutlichsten Veränderungen auf der Wertseite – die Körner in den Ähren sind rundlicher und viel körniger als beim neuen Stempel. Hier imponieren die Körner wesentlich schlanker und gestreckter. Auch die Buchstaben des Wortes Pfennig sind viel schlanker, am besten am „I“ zu erkennen. Die Schenkel des „K“ in dem Wort Bundesrepublik auf der anderen Seite treffen spitz am Stamm zusammen und sitzen nicht mehr breitbasig auf.



**a) neuer Stempel**



**b) alter Stempel**

**Rückseite des 2-Pfennig-Stücks**

Die neuen 50-Pfennig-Stücke weisen ab 1971 durchweg größere Münzzeichen auf. Seit 1972 sind sie nicht mehr am Rand geriffelt. Bis zum Jahr 1974 finden sich noch diverse Stempelkopplungen, z. B. das Exemplar 1974 F mit alter und neuer Wertseite.

Bei den Markstücken sind die rechtsseitigen Eichenblätter auf der Wertseite anders geschnitten, es findet sich eine kleine Einbuchtung am oberen Teil des unteren Blattes. Der Adler zeigt veränderte Details, z. B. sind die Krallen der Füße etwas stärker gekrümmt.



**a) neuer Stempel**



**b) alter Stempel**

**Wertseite des 1-DM-Stücks**

Sehr deutliche Veränderungen findet man auch beim Adler des 5-DM-Stücks („Silberadler“) von 1973 und 1974, dem letzten Herstellungsjahr. Beim alten Stempel ist das Auge fast rund, während es beim neuen Stempel, der übrigens auch ein schwächeres Relief aufweist, längsoval dargestellt ist.

Interessant wird die Sache noch dadurch, daß ja nicht nur die Stempel für Vorder- und Rückseite erneuert wurden. Denken Sie einmal daran, daß die Markstücke alle auch noch eine Randprägung haben. Diese besteht entweder nur aus Arabesken (1 DM) oder einer Inschrift, meistens „Einigkeit und Recht und Freiheit“ (2 DM und 5 DM). Bei den verschiedenen Gedenkmünzen kommen noch diverse andere Inschriften vor. Das 2-DM-Stück Adenauer von 1971 G existiert beispielsweise mit beiden unterschiedlichen Randprägungen. Dies kann sogar mit geübtem Auge ohne Lupe erkannt werden.

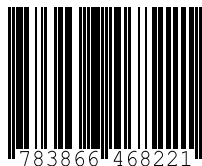
Im speziellen Teil werden die wichtigsten und schönsten Varianten und Stempelkopplungen vorgestellt und die Details in mehreren Abbildungen veranschaulicht.

---

## Zu Autor und Buch

Michael D. Lütgemeier wurde 1960 in Peine bei Hannover geboren. Nach dem Studium der Medizin und Promotion war er freiberuflich als Medizinjournalist tätig und ist zur Zeit in freier Praxis niedergelassen. Bereits Mitte der siebziger Jahre entdeckte er seine Leidenschaft für die Numismatik und widmete sich insbesondere der Suche seltener Varianten.

Mit dem vorliegenden Buch über die bundesdeutschen Kursmünzen und ihre Stempelbesonderheiten verwirklichte er zum Abschied der DM sein Anliegen, die Faszination des gezielten Sammelns auch Anfängern nahezubringen. Das Buch enthält aber auch für Kenner interessante Erkenntnisse aus statistischen Auswertungen. Detailvergrößerungen der einzelnen Münzen, Angaben zur Auflagenhöhe und Hinweise auf Kurioses und Seltenheiten runden dieses Werk zur Münzgeschichte der DM-Währung ab. Alle Varianten sind zudem mit aktuellen Bewertungen versehen.



**Preis:**  
**12,- EUR**